

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 3 (1976)
Heft: 3

Artikel: Szenen aus einer Drogen-Karriere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Szenen aus einer Drogen- Karriere

Sie waren alle fixer. Wenn sie jedoch heute über die scene sprechen, ist es für sie ein zurückschauen.

Warum seid ihr in die drogenszene eingestiegen?

Ich bin vo afang a in dr fixerszene inne gsi und eigentlich voll bewusst, mi hiizmake. Ich ha eigentlich gmeint, ich stärbich nach em erschte schuss und dänn isch das nit so gsi, drum hani dänkt: "Okay, dänn machsch halt so wiiter."

Ich ha mit schit aagfange und ha nachhär gmerkt, dass das mini bedürfnis nümme befridiget. I ha mi mit em schit nit chönne betäube, i ha äifach die sache womer nid passt hei, woni nid eigentlech ha

chönne uusdrücke ..., i ha dä aaschiss woni ha gha welle verdränge u das isch mir mit schit nit möglich gsi uf längerer zyt, u dur das bin i nachhär ou umgschtige uf herteri sache.

Warum wolltest du dich betäuben?

I bi eifach nid z'rächt cho mit mir situation woni bi drin gsi, i bi nid zfride gsi, ha arbeit gha woni total unfride bi gsi dinne, ha ou keine beziehige gha wo mer irgendwie fröid gmacht hätte. I bi zimli isoliert gsi u ha sälber nid gwüsst wieni dört drususe chume. D'szenä isch ei möglicheit gsi, emol öppis z'ändere, ou wenes de nachhär uf lengerer zyt nid grad positiv usechund, aber für e momänt isch es mi einzige möglicheit gsi.

Ich ha mich schaurig äläi gfühlt und vo de eltere betroge und ha nid gwüsst, wie us dere situation usecho oder öppis anders z'mache.

Dänn hani äigentlich d'absicht gha, sälbschtmord z'mache und das het nid klappt. I ha mi denn äigentlich no äläiniger gfühlt. Ich ha dänn emal ghört, dass mä o schtirbt, wämä tuet fixe, aber ich ha mir das ebe andersch vorgschellt und nachher isch es natürlich schön gsi für mich, ich ha mi dänn nümme äläi gfühlt und drum hani au witer gmacht.

Für me isch es eso gsi, das i, ja, woni ha gseh i welere situation das

An der diskussion im anschluss an das hörspiel "sackgass" von Raymond Saner über die drogenszene unter der gesprächsleitung von dr. Ambros Uchtenhagen haben teilgenommen:

Miquette: 5 jahre in der scene von Basel und Bern;
seit 15 monaten in einer therapeutischen gemeinschaft

Jan: rund sechs jahre in der scene vor allem von Bern;
seit rund 14 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

Karin: 3 jahre in der scene von Basel und Bern;
seit 9 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

Nico: seit 5 jahren in der scene von Basel und Zürich
seit 8 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

i dine bi ... also i bi ja im sliip-in gse und ha nüt büglet und so .. ja i ha das nümm welle gseh, drum hani ou afah fixe ... I ha gseh wie di andere guet zwäg si gsi, abèr i han am afang äbä nu gseh, dass si guet si zwäg gsi.

Kann man nur vorübergehend in die scene kommen und fixen?

Vorübergehend goot das kuum. So aifach ka me denn nit uufhööre. Am afang hanis guet gfunde no, hami zimlech lang no wohl gfühlt derbi und au sicher. Und denne i däm momänt ufhöre ... I däm momänt han ich nid uufghört und woni ha wölle uufhööre, isch es äifach nümm gange.

Weshalb wolltest du aufhören?

I ha äifach gmerggt was i mach so.. Die abhängigkeit het mi aagschisse und dr schtoff und immer in d'szene iine hogge und immer nu em schtoff noocheseggle, alls für dr schtoff mache, dass mer sich sälber au verchauft und alles härgit. I ha schaurig vil versuecht uffzhööre und das het nie richtig klappet.

Was bedeutet der zwangsweise entzug, z.b. im gefängnis?

Me warted nume druf, bis me wider use chund und me wider chan e kik mache.

Ich bin inere klinik gsi, bi usecho und drei schtund schpööter hani wider giftlet. Ich kenne schaurig vil lüt wo das so passiert isch, inere chischte gse sind, es jehr oder so, und sin usegloffte und han sich wiider e schuss gmacht. Wemme zwunge wird zum uufhööre, das haut nid, das mues freiwillig passiere, es mues äine vo sich us wölle.

Heisst fixen "dazu verurteilt sein, auch in den drogenhandel einzusteigen"?

Ja. Wenn äine äifach sini zwäibis dreihundert schtutz im dag bruucht, denn bechunt er das durch normals schaffe nie zämme, das isch uussichtslos. Anderi bruuche nommee. De muesch diile oder de machsch bruch oder weis nöd was, irgendwie muesch das gält aane-

bringe. Dur schaffe ... ime sone schtadium schaffsch jo meischtens sowisoo nümm.

Wird man durch den drogenkonsum kriminell?

Dur dä zwang wome denn hät, zum schtoff zcho, do wird me äifach kriminell. Aso das heisst eso in dr gsellschaft, aber das isch eigentlich au schaurig öppis schlimms.

Für mi isch s'brutale a der scene gsi, dass s'einzig gmeinsame wo die lüt hei gha dr gmeinsam verdienscht isch gsi unger de diiler u das susch eigentlech nüt me zelt, dass 's fründschaft oder beziehige wo uf angerne sache berue praktisch überhaupt nid git uf längerer zyt, wil eifach der egeti bedarf nach em schtoff alls zäme entscheidet. Kene weis me was der anger macht u es interessiert ne ou nid, solange er nid eifach dr schtoff mues ha vonim. 's isch eim im grund gno wurscht, was das fürne mönsch isch. Dä wo dr schtoff het isch eifach de siech u wener das nid het, derno chan er versuufe oder verecke, 's isch jo wurscht.

Was soll ein fixer ganz konkret tun, wenn er aufhören will?

Dänn chaner emol is drop-in go und mit dene lüt derte reede. Das isch emol di erschi möglicheit und dert chaner au usefinde was er überhaupt wott, ob er effektiv wott uufhööre; wil "ich wott uufhööre", das säit me no ring emol, wämä zum bischpiil ä käi schtoff me het und so. Ufhööre isch e rächte äntschluss, das isch schwär und dört, vo dört us hät er dänn d'möglichkeit öppis zmache.

Er chunt kontakt über mit gmeinschafte, er cha sich bewärbe dur e brief oder informiere durs telefon oder dur die verschiidene zytige wos do git. Und dänn chan er än entzug mache oder sälber ufhöre und luege, das er en platz überchunt inere sone gmäinschaft.

Das isch für mi di beschi möglicheit und es mues äine wüekli sälber duuremache und mues sälber wölle

ins drop-in go und sälber wölle än entzug mache. Das isch au en täil vom sich sälber bewusst wärde.

Einmal fixer - immer fixer?

D'szene isch e sackgass wemmä drinne blybt. Es git rächt weni uuswäg. Die möglicheite wo mir jetz hei, die gits rächt weni. 's hät sicher vil meh lüt wo möchte höre, aber wo äifach d'möglicheit nid hei derzue, wil plätz fähle. Wenn alli möchte höre, da gieng gar nit, wils eifach zweni plätz het.

Habt ihr das gefühl, dadurch, dass ihr jetzt in dieser therapiesituation seid, ihr wäret aus dem problem raus, euch könne nichts mehr passieren?

Aso, ich cha das glaubi grad vo mir saage, ich gang jetzt denn uuse und ich weis no nid, ob is schaff. Ich ha mich kenne gleert und ich weiss wienich reagier und ich cha viles abwände, aber ich chan nid saage ob is schaff. Ich chan nur saage, das es sehr vil bruuchti, um wider driinne zlaufe, wel i en anders bewusstsi ha. Aber 's chan au mir passiere, dass i wider driilauf. Und es isch nid e tüürli oder eso, wönich mir offelos, sondern das isch realität.

Beratungsstellen:

- Contact, Sulgenbeckstr. 8,
3007 Bern, Tel: 031 25 28 25
- Drop-in, Bahnhofstrasse
4600 Olten Tel: 062 22 30 00
- Drop-in, Herman Greulich-Str. 70
8004 Zürich, Tel: 01 23 30 30
- Drop-in, Obergässli 15
2502 Biel, Tel: 032 22 45 20
- Jugendberatungszentrum
Solothurn Tel: 065 22 84 48

Weitere adressen gibt das drop-in Basel gern bekannt: Tel:
Tel: 061 25 35 86

Mit kanonen auf spatzen...

Seit einem jahr ist das revidierte betäubungsmittel-gesetz in kraft. Eine der wesentlichen neuerungen stellt artikel 19a, ziffer 1 dar: "Wer unbefugt betäubungsmittel vor-sätzlich konsumiert oder wer zum eigenen konsum eine widerhandlung im sinne von artikel 19 begeht, wird mit haft oder mit busse be-straft." Diese regelung beinhaltet eine differenzierung zwischen dro-gen-konsument und -händler und ent-sprechend eine differenzierung in der strafbemessung - zumindest theo-retisch. Denn erfahrungsgemäss ist es so, dass ein heroin-abhängiger - um den eigenen konsum finanzieren zu können - in der regel mit drogen handeln muss. Es stellt sich nun die frage, ob diese art von handel gemäss oben zitiertem artikel, also als übertretung gewertet und be-straft wird, oder ob artikel 19 in kraft tritt, der besagt, dass anbau, herstellung, finanzierung, vermitt-lung, verkauf etc. von betäubungs-mitteln, mit gefängnis oder zucht-haus verbunden mit einer busse bis zu einer million franken bestraft wird. Wie die heutige gerichtspra-xis zeigt, werden alle handlungen, die nicht in direktem zusammenhang mit dem eigenkonsum stehen, nach artikel 19 bestraft; die kürzlich in Basel gefällten urteile sind deutliche beispiele dafür. Für den, der mit drogen handelt - auch wenn er schwer drogenabhängig ist - be-deutet die anwendung des neuen ge-setzes vor allem strafverschärfung und nicht - wie wir es für süchtige drogenhändler gerade dank dem neuen gesetz für möglich halten - straf-erleichterung, respektive vermehrte durchführung von massnahmen wie einweisung in eine therapeutische wohngemeinschaft.